©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

PRESSE

Landesgesetzen ein. Es verwandelte sich somit in 9 Landesnaturschutzgesetze und konnte durch Landesgesetze abgeändert oder aufgehoben werden. Peter Bussjäger stellt in seiner Arbeit *Die Naturschutzkompetenz der Länder* (Wien 1995, S. 12–13) fest, dass „das deutsche Reichsnaturschutzgesetz ein durchaus fortschrittliches, zukunftsweisendes Gesetz war, jedoch mit dem Odium der nationalsozialistischen Entstehungszeit belastet." Es wurde im Laufe der Jahrzehnte durch andere landesgesetzliche Regelungen abgeändert oder ersetzt. Als Beispiel sei Niederösterreich erwähnt, das auch nach 1945 wieder Vorreiter war: In seinem „Gesetz über den Schutz und die Pflege der Natur (Naturschutzgesetz)" vom 17. Mai 1951 wurde im Vergleich zum Reichsnaturschutzgesetz eine Straffung der Begriffe (Zielformulierungen und Legaldefinitionen) vorgenommen, was für die nachfolgenden Landesgesetze richtungweisend war. Bedeutend ist auch die Einführung des Begriffes „Landschaftsschutzgebiet", der als solcher im Reichsnaturschutzgesetz noch nicht enthalten war.

Im Wesentlichen ist das Reichsnaturschutzgesetz aber bestehen geblieben. Als letztes Bundesland hob es die Steiermark 1976 mit ihrem Naturschutzgesetz auf.

Einfluss auf deutsche Naturschutzgesetze

Die Ergebnisse der Rechtsentwicklung in den österreichischen Naturschutzgesetzen flossen in den ersten umfassenden Gesetzesentwurf in Deutschland – den Entwurf eines Bayerischen Naturschutzgesetzes der SPD-Landtagsfraktion (1970) – ein und nahmen von hier aus ihren Weg in einzelne Landesgesetze (z. B. Landespflegegesetz Rheinland-Pfalz, 1973) und wirkten sich auch auf die Bundesgesetzgebung aus.

Umweltanwaltschaften

Als Sondergut hat Österreich die Umweltanwaltschaft eingeführt. Obwohl sie zu der aus dem schweizerischen Recht (Natur- und Heimatschutzgesetz 1966) stammenden Verbandsklage eine interessante und wirksame Alternative bildet, ist sie bislang in Deutschland nicht eingeführt worden. Auch fällt auf, dass in Österreich insgesamt die Bereitschaft für direkt-demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten größer ist, wobei die kritische Reflexion des "Hainburg-Erlebnisses" in der österreichischen Rechtswissenschaft eine große Rolle gespielt hat.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass eine Fortentwicklung des Rechts ohne Rechtsvergleich nicht auskommt. Die Rechtsentwicklung in den einzelnen Ländern (und Kantonen in der Schweiz) ist für die Juristen gleichsam das Experiment, ohne welches die Naturwissenschaft nicht auskommt. In diesem Zusammenhang hat Österreich Beachtliches geleistet und verdient, gewürdigt zu werden.

Dr. jur. Günter W. Zwanzig
Ehem. Naturschutzreferent im Kultusministerium Mainz
Oberbürgermeister a. D. von Weißenbach, Bayern

Chronik

Der NATURSCHUTZBUND in den Startlöchern

Am 1. Dezember 1913 gab der Verein für Landeskunde von NÖ. mit Günther Schlesinger erstmals die Blätter für Naturschutz und Naturkunde (später NATUR und Land) heraus - der Grundstein für den NATURSCHUTZBUND war gelegt. Damit erhielt der Natur- und Umweltschutz erstmals eine öffentliche Stimme.

Ein Jahr zuvor, 1912, gründete der Forstwissenschaftler Dr. Adolf Ritter von Guttenberg (1839-1917) den Öster-reichischen Verein Naturschutzpark. Er wurde am 4. Februar 1924 auf Beschluss der Generalversammlung in den Österreichischen NATURSCHUTZBUND umgewandelt. Grund war das Drängen einiger Kreise, die Tätigkeit auf alle Zweige des Naturschutzes zu erweitern. Bis dahin beschäftigte sich der Verein in erster Linie mit dem Heimatschutz und der Denkmalpflege.

Reg. Rat. Prof. Dr. Schlesinger, Konservator am NÖ. Landesmuseum und Obmann des Vereins Naturschutzpark, erreichte nach der Namensänderung, dass die Blätter auch an die Mitglieder des Österreichischen NATURSCHUTZBUNDES abgegeben werden konnten. Wie vernetzt damals die „Naturschutzszene" war, zeigt, dass die Blätter auch dem Österreichischen Lehrerverein für Naturkunde und der Fachstelle für Naturschutz als Mittei-lungsorgan dienten. Erste gemeinsame Adresse der Blätter und des NATURSCHUTZBUNDES war die Herrengasse 9 in Wien I, der Abopreis betrug 1 Krone!

Ab Oktober 1946 erschienen die Blätter unter dem neuen Namen NATUR und Land und waren offizielles Organ der ös-terreichischen Naturschutzstellen. Von 1934 – 1938 gab der NATURSCHUTZBUND die Zeitschrift Hain sowie den Junghain für Kinder heraus.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

C h r o n i k

(ÖNT = Österreichischer Naturschutztag; ÖNK = Österreichischer Naturschutzkurs)

1912 Gründung des Österr. Vereins Naturschutzpark durch Adolf Ritter von Guttenberg

1913 Am 1. 12. erscheinen unter Günther Schlesinger erstmals die *Blätter für Naturkunde und Naturschutz,* Herausgeber ist der Verein für Landeskunde von NÖ. Schriftleiter bis 1944 ist Schlesinger

1914 Fachstelle für Naturschutz wird gegründet

1921 200.000 Unterschriften werden an den Wiener Bgm. Karl Seitz zum Schutz des Wiener Wald- und Wiesengürtels übergeben

1923 1. Naturschutzkonferenz in Innsbruck (Foto Seite 6)

1924 Verein Naturschutzpark wird in Österreichischer NATURSCHUTZBUND umbenannt, 1. Obmann: Dr. Schlesinger

- 1. Landesnaturschutzgesetz in NÖ.

für Naturschutz und Naturkunde ÖGN

1936 Pacht der 1. Salzlacke (über 200 ha) am Neusiedler See

1938 Die ÖGN wird in *Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde* umbenannt, die nun auch die Blätter herausgibt. Obmann Günther Schlesinger wird offiziell zum kommissarischen Leiter sämtlicher Natur-schutzvereine Österreichs ernannt.

neuen Namen *NATUR und Land*, herausgegeben von der wiedererstandenen ÖGN.
Viele Ausgaben verbrannten während der Bombenangriffe, deshalb der Aufruf an die Leser, alte Exemplare zu sammeln. Der aus dem Krieg heimgekehrte Augustin Meisinger, ehemaliger engster Mitarbeiter Schlesingers, wird zur „Seele" des Vereins.

1947 Ab Oktober parallele Nennung der Namen Österreichischer NATURSCHUTZBUND und ÖGN.

- Offizielle Zuerkennung des Österr. Bundeswappens
- Schladminger Naturschutzkonferenz

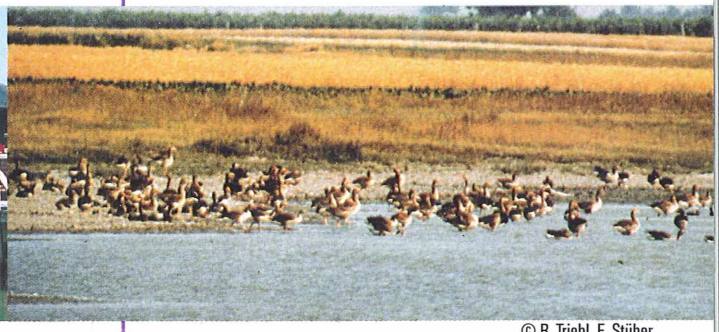
1948 Der ÖSTERREICHISCHE NATURSCHUTZBUND (ÖGN) bekommt ab Mai seinen Sitz am Naturhistorischen Museum Wien

- Gründung der 1. ÖNB-Jugendgruppe in Steyr

1949 Gründung des Instituts für Naturschutz und Landschaftspflege

Ausgabe der Blätter für Naturkunde- und Naturschutz 1924 mit dem ersten NÖ. Naturschutzgesetz • Biologische Station Neusiedler See • Lacke am Neusiedler See: Zicksee mit Graugänsen

Blätter für Naturkunde und Naturschutz



© R. Triebl, E. Stüber

1928 Gründung der Landesgruppe Kärnten durch Dr. Viktor Paschinger

- Bis 1935 entstehen in den Ländern Landesnaturschutzgesetze unter Mitwirkung des ÖNB

1934 Schlesinger gründet den *Verein Österreichische Gesellschaft*

1944 Im Oktober werden die *Blätter für Naturkunde und Naturschutz* eingestellt

1945 Erste zarte Versuche im Juni d. J., den ÖNB wieder zu etablieren

1946 Ab Oktober erscheinen die *Blätter* wieder, erstmals mit dem

(INL) durch Prof. Dr. Lothar Machura und Prof. Dr. Gustav Wendelberger

1950 Eröffnung der biologischen Station Neusiedler See

1951 Rettung der Gamsgrube (eiszeitliche Reliktfauna und -flora) auf der Pasterze

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

önj-Gruppe in den Anfangsjahren

- 1. ÖNT in Krimm
- Erster Grundkauf in NÖ. (Brunnlust)

1952 Gründung der önj durch Eberhard Stüber
- 120.000 Unterschriften gegen die Ableitung der Krimmler Wasserfälle. Sie bleiben erhalten.
- Weiterer Ankauf von Salzlacken am Neusiedler See
- Mitbegründung der CIPRA (Intern. Alpenschutzkommission)

1954 2. ÖNT: Wasser (Lebensraum, Wasserbau etc.)

1957 Konstituierung der Landesgruppe Steiermark am 11. Mai

1958 Schutz der Lobau: Aktion, um die damals fortschreitende Industrialisierung, u. a. den Bau einer ÖMV Raffinerie, zu verhindern

1959 Föderalistische Aufgliederung des ÖNB in neun selbstständige Landesgruppen durch Dr. Curt Fossel
- ÖNT: Steppennationalpark Neusiedler See
- Einsatz für die Erhaltung der Wachau

Gamsgrube nahe der Pasterze • Curt Fossel förderte die föderalistische Struktur des Naturschutzbundes • Hochrangiges Publikum beim Naturschutztag in Villach1976 (li. n. re. Otto Koenig, Bgm. Märtl LH Wagner, Min. Leodolter, Min. Haiden) • Ruine AKW Zwentendorf

Wasser") als eines der ältesten Naturschutzgebiete Österreichs. Es wurde zerstört, 30 Wasserfälle versiegten.

1966 Erfolg: Rettung der Tormäuer, einer Schluchtstrecke der NÖ. Erlauf

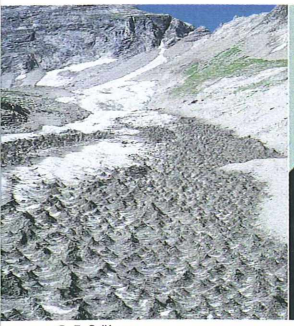
1970 1. Europäisches Naturschutzsymposium in Innsbruck
- Eröffnung der Astenschmiede in Rauris
- Gründung der Naturschutzakademie des NATURSCHUTZBUNDES. Als wissenschaftlicher Verein unter dem Namen „Naturschutzzentrum" eingetragen. Ziel ist es, eine Verbindung zwischen Forschung, Praxis und Lehre herzustellen.

1975 23. ÖNT: Neue Ziele des Wachstums

1976 24. ÖNT: Der ländliche Raum - Lebensgrundlage der Industriegesellschaft, dazu Villacher Manifest
- Curt Fossel, Obmann des ÖNB-Steiermark, verlegt als CIPRA-Präsident (1976-1983) deren Sitz nach Graz.

1977 25. ÖNT: Belastungsgrenzen unserer Gesellschaft

1978 Massive Proteste gegen die Errichtung von Zwentendorf
- Wiedereinbürgerung des Luchses auf der Turracher Höhe
- 26. ÖNT: Nationalpark Neusiedler See (Mattersburger Manifest)



© E. Stüber, ÖNB-Archiv

1962 Gründung des 1. Naturparks „Sparbach"

1964 Erster Grundkauf in Kärnten
- Bundesgeschäftsstelle übersiedelt von Wien nach Graz

1965 Vergeblicher Kampf um das Maltatal („Tal der stürzenden

1971 200.000 Unterschriften gegen eine Brücke über den Neusiedler See - Erfolg!

1972 Bundesgeschäftsstelle von Graz nach Salzburg

1973/74 ÖNTage zum Thema Ökologie und Energiewirtschaft / Energiepolitik

1979 2. Europ. Naturschutzsymposium zur Errichtung eines Nationalparks Neusiedler See
- 27. ÖNT: Bauen in der Landschaft

1980 28. ÖNT: Sport und Naturschutz
- Der ÖNB veranlasst das Anlegen des Naturlehrweges Rauriser Ur-

...und; download unter www.biologiezentrum.at

1984 Hainburg Demonstration

wald durch den Lenzinger Lehrer Rupert Resch, Eröffnung durch Bundespräsident Rudolf Kirch schläger

1981 NP Hohe Tauern / Kärntner Anteil wird geschaffen
- 29. ÖNT: Muss Sport Natur zer stören?

1982 Resolution zur Erhaltung des Umbaltales
- Erfolgreicher Kampf gegen Groß kraftwerke im Oberpinzgau und in Osttirol
- Pflanzung von 21.000 Sträuchern in Wienerherberg auf Agrar flächen (ÖNB, NÖ. Jagdverband, Land NÖ.)

- 31. ÖNT Hat unser Wald noch ei ne Chance?

1985 32. ÖNT in Linz: Hainburg – ein Neubeginn?

1986 Massive Proteste gegen die Plutonium-Wiederaufbereitungs anlage Wackersdorf in Bayern
- Inititiative zur Gründung der Salz burger Plattform gegen WAA (heu te PLAGE)

1987 Schaffung der ersten Landesumweltanwaltschaften in Salzburg (Leiter Eberhard Stüber) und NÖ.
- Steinhuhnforschung in Kärnten NL-Schwerpunktheft Natur an der Bahn

- Grundlagenschaffung zum zwischenstaatlichen NP Thayatal

1991 Österr. Symposium für Solararchitektur
- Gründung der Arge Biogas

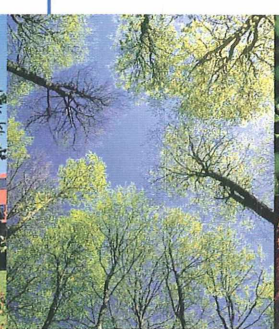
1992 36. ÖNT in Uttendorf/Sbg.: Nationalparkregion - ein Vorbild für Europa, dazu Manifest
- 15. ÖNK: EUROPA UND ÖKOLOGIE

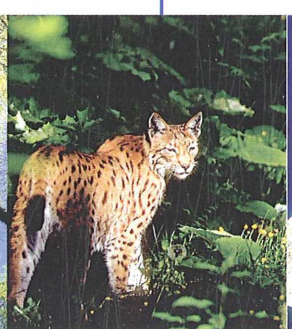
NL-Schwerpunktheft Hecken für die Vielfalt

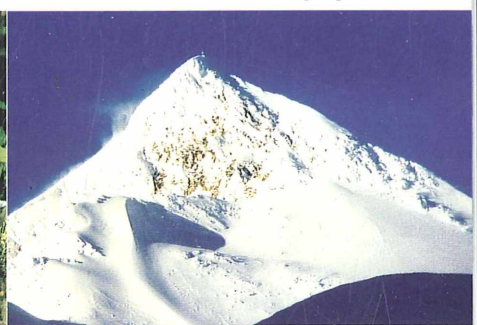
1993 16. ÖNK: KLIMASCHUTZ – IM TREIBHAUS SCHÖNER WORTE
- 80 Jahre ÖNB: Feier im Wiener Rathaus
- 1. Salzburger Umweltfilmtage werden durchgeführt

1994 Kritische Stellungnahme zum künftigen EU-Beitritt Österreichs
- 17. ÖNK: ÖKONOMIE-ÖKOLOGIE – Ökologische Wirtschafts steuerung im praktischen Test
- Tagung „Die Zukunft der regionalen Energieversorgung" (Bürgermeistertagung)
- Mitveranstalter der Reihe „Lebensmittel"

Solararchitektursymposium 1991 • Naturschutztag 1984 zum Wald • Wiedereinbürgerung des Luchses • Nationalpark Hohe Tauern wird 1981 endlich Realität (Meßlingkogel)







© F. Ebner, F. Rieder

1984 NP Hohe Tauern / Salzburger Anteil wird geschaffen
- Aktivitäten gegen den KW-Bau in Hainburg.
- Erfolgreicher Abwehrkampf gegen das KW im Reichraminger Hintergebirge, damit ist der Weg zum NP Kalkalpen geebnet.

1988 34. ÖNT in Wien: Die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung

1990 Fischotter-Symbol wird neues Logo
- 35. ÖNT in Güssing: Fließgewässer als Lebensadern der Landschaft

- Luchsgipfel in Salzburg
- Erstmals Herausgabe der Informationsfalter Natur aktuell

1995 18. ÖNK: TRINKWASSER
- Widerstand des ÖNB und der önj gegen den Kraftwerksbau bei Lambach/OÖ

NL-Schwerpunkthefte: (K)Ein Platz in Österreich? über Säugetiere, die

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Siegerehrung 2002 in Schloss Hellbrunn bei Salzburg

der Mensch fast bzw. bereits ausgerottet hat und Unser Wald

1996 19. ÖNK: GENETHIK
- Videoproduktion „Ökoland Österreich"
- 39. ÖNT: Jahr der Nationalparke
- Eröffnung des NP Donau-Auen: Erfolg jahrzehntelanger Bemühungen
- Widerstand gegen den Kraftwerksbau im Rannatal/Mühlviertel
- ÖNB und önj unterstützen die Bürgerintitiative Traun gegen den Kraftwerksbau bei Lambach. Ohne Erfolg.

1997 Eröffnung des NP Kalkalpen: Erfolg jahrzehntelanger Bemühungen
- Tagung Alte Haustierrassen, dazu NL-Schwerpunktheft
- 20. ÖNK: NATUR SCHÜTZEN IST KULTURLANDSCHAFT BEWAHREN

1998 Beginn österreichweiter Kampagnen
- HECKENAKTION
- 21. ÖNK: GRENZENLOSER NATURSCHUTZ?
- 40. ÖNT: Natur schützen - Kulturlandschaft bewahren

Heckenaktion in Österreich • Alte Bäume als Lebensräume • die Isel als letzter unberührter Gletscherfluss • Alte Haustierrasse Schwalbenbauch-Mangalitzaschwein • Blockstrom im Rannatal

209.000 ha Baumpensionsfläche geschaffen
- 22. ÖNK: ALTE BÄUME-NEUE WÄLDER
- Eröffnung des NP Thayatal: Erfolg jahrzehntelanger Mühen
- TAGUNG Natur und Religion: Die Rolle der Religionen angesichts globalisierter Zerstörung
- 41. ÖNT: Drei Täler geben Antwort
- Strategien für einen Tourismus mit Zukunft im Alpenraum

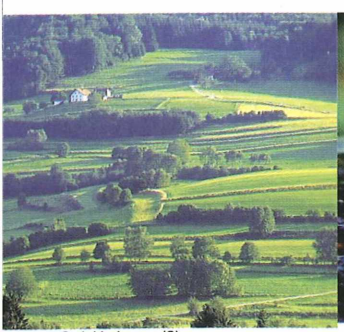
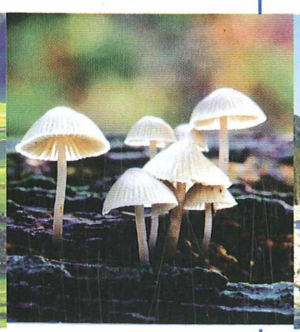
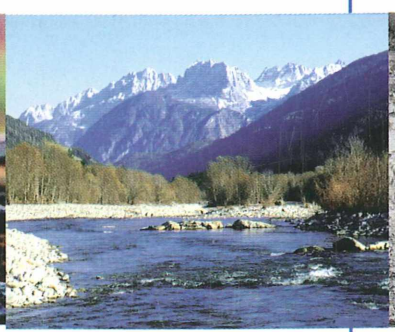
NL-Schwerpunkthefte Alte Bäume-Lebensräume, Scherenritter - Flusskrebse und ihre Gefährdung

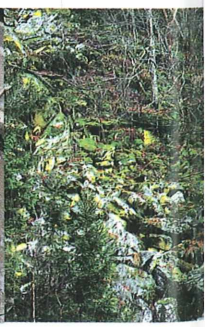
2001 Baumpensions-Fest
- Beginn der KAMPAGNE WasSerleben mit dem
- 23. ÖNK: VON DER QUELL JUNGFER BIS ZUM FRAUENSTÜCKE von ÖNB und önj sowie Fischotter - Jäger oder Gejagter?

2002 KAMPAGNE WasSerleben mit Wettbewerb: 234 Projekte werden eingereicht
- Eröffnung des NP Gesäuse
- Lafnitztal wird Ramsargebiet: Erfolg jahrzehntelanger Bemühungen
- 42. ÖNT in der Astenschmiede: 50-Jahre önj
- Einsatz zur Erhaltung der Isel als letzten unberührten Gletscherfluss der Alpen

NL-Schwerpunkthefte 50-Jahre önj, Erneuerbare Energieträger und Fische - Bewohner einer fremden Welt

2003 WasSerleben-Fest in Hellbrunn mit Vergabe der WasSerleben-Preise



© J. Limberger (2), W. Retter, I. Hagenstein

NL-Schwerpunkthefte Hecken und Tiroler Lechtal

1999 Großes Heckenfest in Ort/Traunsee; Erfolg: 650 km neue Hecken für Österreich

2000 AKTION BAUMPENSION – Alte Bäume-Lebensräume:

NERFLING
- Fest: 10 Jahre Arge Biogas
- Ende des Jahres Umzug der Bundesgeschäftsstelle, der Landesgruppe Salzburg und der Redaktion NATUR und Land in ein neues Büro in Salzburg

NL-Schwerpunkthefte Moore mit einer Bestandsaufnahme der Grund-
- Fest zum 90-Jahr-Jubiläum
- „Zeigen, wie's geht" – Vorzeigeprojekte im Feuchtgebietsschutz

NL-Schwerpunkthefte (Trink)Wasser und 90 Jahre NATURSCHUTZBUND

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.b

Meilensteine

Wienerwald*

Einsatz für die Erhaltung des Wiener Wald- und Wiesengürtels seit den Anfängen:

1870 Um diese Zeit gelingt es dem damaligen Bürgermeister von Mödling, Josef Schöffel, großflächige Schlägerungen zu verhindern.

1921 Im Namen von 200.000 Wienern wird dem Wiener Bürgermeister Karl Seitz eine Denkschrift zum Schutze des Wiener Wald• und Wiesengürtels übergeben

1946 Der NATURSCHUTZ-BUND gewinnt die Österreichische Jägerschaft zur Verbreitung von 100.000 Flugblättern zum Schutz des Wienerwaldes.

1951 Memorandum, Sonderheft Natur und Land und Ausstellung „Wiener Wald in Gefahr" gemeinsam mit dem NÖ. Landesmuseum

1970 Resolution an die Länder NÖ. und Wien, den Wiener Wald ausreichend zu schützen.

Umfangreicher Beitrag zur NP-Planung

Neben der aktiven Mitwirkung bei allen Nationalparkvorhaben setzte der ÖNB besonders viele Intitiativen für den NP Neusiedler See-Seewinkel und Hohe Tauern:

Erhaltung des Gebietes Neusiedler See - Salzsteppe*

im Seewinkel • Österreichs bedeutendstes Vogelbrutgebiet

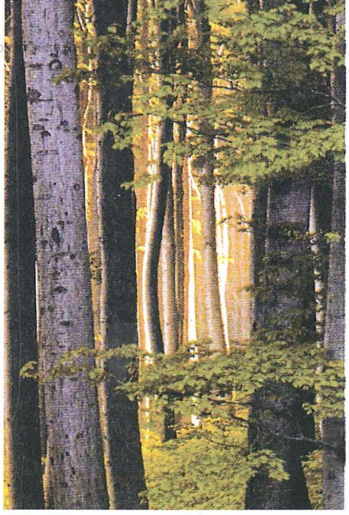
Hohe Tauern

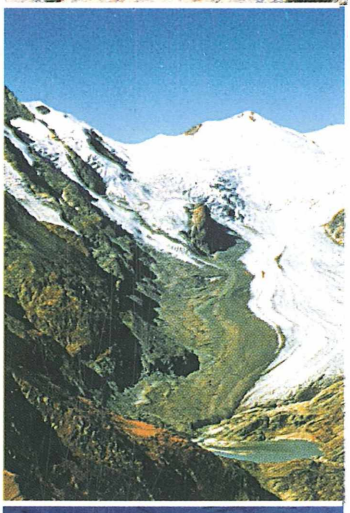
Adolf Ritter von Guttenberg, geboren in Tamsweg als Spross einer baden•württembergischen Adelsfamilie und Gründer des Vereins Naturschutzpark, ist es vor allem zu verdanken, dass es heute einen NP Hohe Tauern gibt: Sein Verein legt bereits 1913 und 14 den Grundstein dazu, indem er im Stubachtal 11 km² Gründe für einen „Alpenschutzpark" ankauft. Bis 1914 gelingt es dem Österreichischen Verein Naturschutzpark zusammen mit dem Verein Naturschutzpark Stuttgart einen 120 km² großen Alpenschutzpark in den Hohen Tauern zu schaffen.

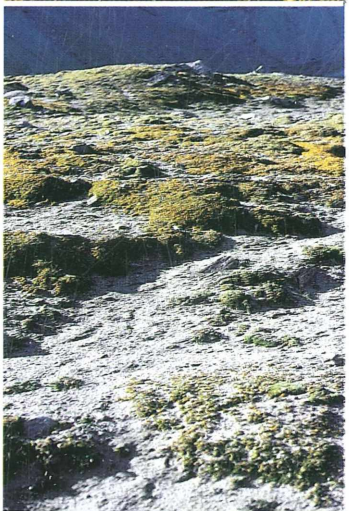
1947 wird „die Übernahme des Alpennaturschutzparkes Hohe Tauern in die treuhändige Verwaltung des ÖNB/ÖGN angestrebt." (Natur & Land, Heft 5/6-1947, S.155). Lothar Machura und Franz Zimmer bemühen sich im Verein mit dem ortsansässigen Verwalter Schweinberger, Vertretern der Salzburger Landesregierung und des Alpenvereins um diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Am Naturschutztag in Schladming wird über einen „Alpennationalpark" diskutiert.
Einsatz für die Erhaltung des Rauriser Sonnblicks, der Krimmler Wasserfälle, des Kratzenbergsees und der Osttiroler Täler.

1951 Rettung der Gamsgrube am Rande der Pasterze vor der Verlängerung der Großglocknerhochalpenstraße und dem Bau einer Seilbahn auf den Fuscherkarkopf. Diese einzigartige Flugsandfläche – sie ist 5-6000 Jahre alt – drohte durch eine Skierschließung zu verschwinden. Heute gehört sie als Sonderschutzgebiet zum NP Hohe Tauern. Am ÖNT wird eine Denkschrift an die Landeshauptleute von Salzburg, Tirol und Kärnten überreicht.

1953 Sonderheft Natur & Land Nationalparke in Österreich
Aktive Mitwirkung bei der konkreten Planung des NP Hohe Tauern





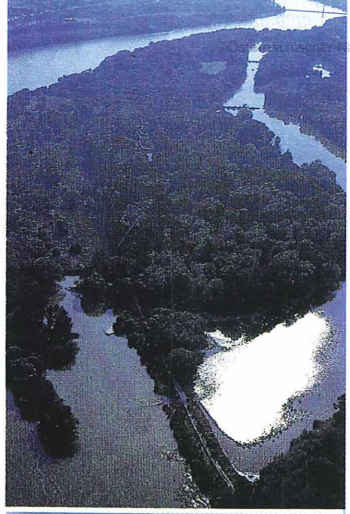


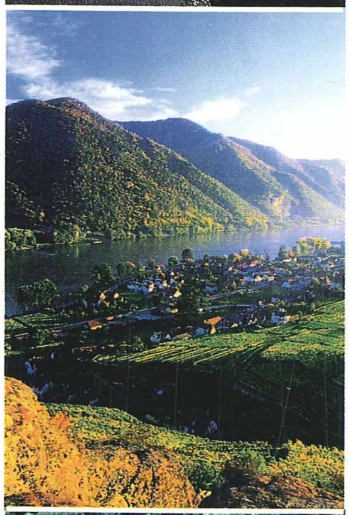
Wienerwald Salzsteppe am Neusiedler See • Hohe Tauern mit Großglockner und Pasterze • Gamsgrube am Rande der Pasterze

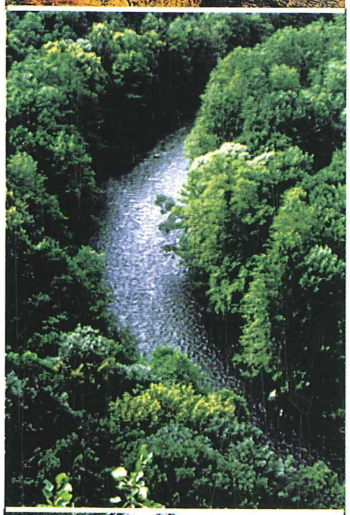
© UBA Wien, ÖNB-Archiv, E. Stüber (2)

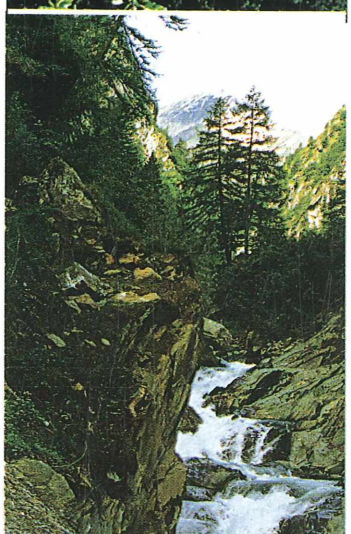
* siehe Seiten der Landesgruppen

© Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at









Donauauen bei Wien • Wachau • Thayatal • Umbalfälle der Isel in Osttirol

© E. Stüber (3), W. Gamerith,

1971 Vereinbarung von Heiligenblut

1981 Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern/Kärntner Anteil

1984 Salzburger Anteil

1991 Tiroler Anteil

Erhaltung der Krimmler Wasserfälle

1952 Info-Ausstellung im Wiener Prater, ÖNB sammelt 120.000 Unterschriften gegen die Ableitung der Wasserfälle. 1974 übergab der ÖNB eine Resolution an die Salzburger Landesregierung, die darauf hin den immerwährender Schutz beschloss.

1953 Das Projekt wird fallen gelassen, aber weiterer Einsatz gegen den Bau der Gerlosstraße samt Parkplatz unterhalb des ersten Wasserfalls und gegen die Errichtung eines Sesselliftes samt Straße in das Krimmler Achental nahe dem Wasserfall. Abwehr eines Kleinkraftwerkes für das Gasthaus Schönangerl.

1969 ÖNB gibt Impuls zum Europäischen Naturdenkmal Krimmler Wasserfälle.

1974 Die Tauernkraftwerke fordern neuerlich 30 % des Wassers. Daher verfasst der ÖNB eine Resolution an die Salzburger Landesregierung. Diese beschließt daraufhin den immerwährenden Schutz.

1970-1989 Einsatz gegen Großkraftwerke in Osttirol – Dorfertal und Oberpinzgau und für die **Erhaltung der Umbalfälle** an der Isel in Osttirol

Jahrzehntelanger Einsatz für die Donauauen, die Wachau, das Gesäuse und das Thayatal*

1958 Aktion zum Schutz der Lobau vor weiterer Industrialisierung

1972 Mitwirkung an einer Großkundgebung zum Schutz der Lobau

1984/85 Abwehr des Kraftwerkes Hainburg durch friedliche Auwaldbesetzung u. a. von ÖNB und önj. Dadurch wird die Planung eines NP Donauauen wieder konkret. Dazu veranstaltete der ÖNB den ÖNT „Hainburg - ein Neubeginn".

Abwehr des Kamptal-Kraftwerkes durch Unterstützung der dortigen Bürgerinitiative

Erhaltung der Schlucht- und Wildwasserstrecke der Steyr

Unterstützung der Aktionsgemeinschaft Rettet das Steyrtal durch Unterschriftenaktion gegen die Überleitung der Steyr in den Speicher Molln.

1984 Abwehr des Großkraftwerkes im Reichraminger Hintergebirge

Dadurch wurde der Weg zum NP Kalkalpen geebnet.

1966 Rettung der Tormäuer in NÖ. **Kampf gegen Atomkraftwerke** und Wiederaufbereitungsanlagen

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wissenschaft an der Basis

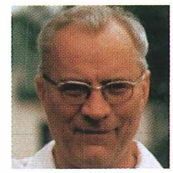
Wissenschaftler standen an der Wiege des Naturschutzes - aus gutem Grund, denn sie erkannten oft schon frühzeitig herannahende Bedrohungen für Fauna und Flora. Umweltprobleme sind fast immer sehr komplex, so dass die Wissenschaft gefordert ist „ganzheitliche" Lösungen zu finden. Deshalb wurde 1970 die Naturschutzakademie des NATURSCHUTZBUNDES gegründet – als wissenschaftlicher Verein ist er unter dem Namen Naturschutzzentrum eingetragen. Sein Ziel ist es, Forschung, Praxis und Lehre zu verbinden.

Der NATURSCHUTZBUND kann bei der Lösung von Problemen diese Experten konsultieren. Bei Fachtagungen und Seminaren bringen sie immer wieder wichtige Impulse und Beiträge ein. Zahlreiche Manifeste des NATURSCHUTZBUNDES sind Ergebnisse der Akademie-Sitzungen. Darüber hinaus leisten unsere Experten in Fachausschüssen und Arbeitskreisen richtungsweisende Grundlagenarbeit bei der Erstellung fundierter Konzepte, entwickeln Modellprojekte und sind Autoren zahlreicher Fachpublikationen.

Zu den Wissenschaftlern der ersten Jahrzehnte zählte neben vielen andereren z. B. Prof. Dr. **Otto Antonius**, Mitstreiter Schlesingers und Erneuerer des Schönbrunner Tiergartens.

Weiters Univ. Prof. Dr. **Helmut Gams**, ein Botaniker, der sich massiv für die Errichtung eines NP Hohe Tauern einsetzte.

Helmut Gams



Lothar Machura

(v.li.n.re.)

Oder auch Univ. Prof. Dr. **Lothar Machura**, Naturschutzreferent des Landes NÖ., ÖNB-Ausschussmitglied und langjähriger Leiter des Instituts für Naturschutz, der ab 1946 gemeinsam mit Prof. DDr. Kirsch einen Entwurf zu einem österr. Naturschutzgesetz erarbeitete.

Prof. **Alwin Seifert**, Wegbereiter für ein Zeitalter *„der in die Landschaft eingeschmiegten und eingebundenen Straßen; eines neuen naturnahen Wasserbaues; neuer Heckenlandschaft; des Lebendigen."*

Institut für Naturschutz und Landschaftspflege IN:ST

1949 Gründung durch den ÖNB in Wien.

1973 Ausbau in ein Ludwig-Boltzmann-Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, neue Teil-Institute entstehen in Wien unter Dr. Bernd Lötsch und in Graz unter Dr. Franz Wolkinger. Die Akademie der Wissenschaften übernimmt später die Boltzmann-Institute.

1991/92 Das Teil-Institut Wien wird in die Kommission für Humanökologie umgewandelt, nachfolgend werden alle Wissenschaftler, darunter auch Dr. Peter Weish, in führende Positionen von Universitäten und Museen bestellt, z. B. Bernd Lötsch zum Direktor des NHMW.

1992 wird Univ. Doz. Dr. Hans Gepp Leiter des nun umbenannten Instituts für Naturschutz & Landschaftsökologie IN:St Graz.

1993 Übernahme durch die Landesgruppe Steiermark, mit Unterstützung von Land und Stadt.

Aufgaben einst und jetzt

- Grundlagenforschung
- Erstellung von Gutachten bei allen großen Problemen des Naturschutzes (z. B. Neusiedler See, WWF Naturreservat Marchauen, Gesäuse, Gamsgrube, Lainzer Tiergarten, Lobau, Ibmer Moor, Rheindelta u. v. a.)
- Erstellung von Landschaftsinventaren für Burgenland, Steiermark und Tirol
- Erstellung eines Moorschutzkataloges für Österreich (1. Aufl. 1982, 4. Aufl. 1993 i. d. Grünen Reihe des BM)
- Erstellung eines Österreichischen Landschaftsplanes, um die Interessen von Naturschutz, Fremdenverkehr, Verkehr und Energiewirtschaft abzustimmen.
- Redaktionsleitung von Natur und Land von 1950-1966
- Seminare, Exkursionen, Tagungen im In- und Ausland
- Aufbau einer Bibliothek
- Vertretung in vielen Vereinigungen und ausländischen Instituten
- Naturschutzvorlesungen an der Uni Wien, Graz und Salzburg (aktuell)
- Unterschutzstellungsgutachten für die Steiermark und das BMLFUW
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit z. B. zum Insekt des Jahres (Fotos), zusammen mit der Österr. Entomologischen Gesellschaft ÖIG.

Bisher zum „Insekt des Jahres" ausgewählte Arten: Alpenbock, Quelljungfer und Bachhaft

© H. Gepp

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

Vorsitzende

1913 – 1924 Dr. Günther Schlesinger (Schriftleiter der Blätter für Naturkunde und Naturschutz)
1924 – 1933 Oberst Irlweck
1933 – 1934 Prof. Dr. August Ginzberger
1935 – 1938 Dr. Viktor Schneider
1938~1945 Dr. Günther Schlesinger (kommissarischer Leiter sämtlicher Naturschutzvereine Österreichs)
1946 – 1959 Ing. Dr. Karl Hagen
1959 – 1963 Minister a. D. Dr. Udo Illig
1963 – 1965 Dr. h. c. Manfred Mautner-Markhof
1965 – 1967 Georg Graf Thurn-Valsassina
1967 – 1972 Prof. Dr. Eduard Paul Tratz, Begründer und langjähriger Leiter des Hauses der Natur in Salzburg
Seit 1972 Prof. DDr. h. c. Eberhard Stüber, Direktor am Haus der Natur

V.l.n.r.: Eberhard Stüber, Manfred Mautner-Markhof. Karl Fügener (2. Vorsitzender der Ära Hagen) ; Ehrenpräsident Konrad Lorenz (v. li. n. re.)

Experten-Umfrage

Feuchtgebietsschutz hat oberste Priorität

Mit der Kampagne WasSerleben hat sich der NATURSCHUTZBUND u. a. zum Ziel gesetzt, die derzeitige Situation im Feuchtgebietsschutz zu beleuchten und Defizite aufzuzeigen. Zu diesem Zweck wurden mehr als 600 ausge-wählte Experten um ihre fachkundige Meinung gefragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Feuchtgebietsschutz für die befragten Fachleute oberste Priorität genießt. Es wurde zwar schon einiges erreicht, aber die Defizite liegen offenkundig auf der Hand:

- Das Thema "Feuchtgebiete" wird ausschließlich von Seiten der Naturschutzvereine in ausreichendem Maße gewürdigt - Politik und Öffentlichkeit sind sich nach Ansicht von rund 60 % der Befragten der enormen Bedeu-tung des Themas nicht bewusst.
- Der Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Thema Feuchtgebiete ist für zwei Drittel der Befragten bestenfalls mittelmäßig. Weitere Untersuchungen - z.B. Kartierungen oder Monitoring - sind dringend erforderlich, meinen etwa 96 % der Experten.
- Rechtliche Vereinbarungen tragen in unterschiedlichem Ausmaß zum Schutz der Feuchtgebiete bei. Naturschutzgesetze, FFH-Richtlinie und Ramsar-Konvention erweisen sich als probate rechtliche Mittel, das Was-serrecht als mangelhaftes, die Wasserrahmenrichtlinie als in seiner Wirkung noch nicht überzeugendes Instrument.
- Die Feuchtgebiete sind bedroht: am stärksten in Siedlungsräumen, auch in Tallagen und Ebenen beträchtlich, in Gebirgsregionen hingegen weniger.
- Maßnahmen zur Rettung und Erhaltung der Feuchtgebiete müssen vielfältig sein. Besonders wichtig erscheint den Experten intensive Bewusstseinsbildung.
- Die Gesamtsituation der österreichischen Feuchtgebiete wird als gerade noch erträglich bis unbefriedigend eingeschätzt. 86 % der Fachleute zeigen sich weitgehend unzufrieden - ein unzweifelhafter Auftrag, die Anstrengungen zum Schutz der Feuchtgebiete weiter voranzutreiben.

Für den NATURSCHUTZBUND bedeutet die Meinung der Experten sowohl Bestätigung als auch Handlungsauftrag: WasSerleben ist wichtig, notwendig und muss daher noch intensiver weitergeführt werden.

Leserumfrage 2001

Wo sehen Sie die Stärken des NATURSCHUTZBUNDES? (%)

Der Naturschutzbund steht für	Hoch	Mittel	Niedrig	Weiß nicht
Professionalität	52,2	40,1	3,3	4,4
Glaubwürdigkeit	83,0	14,3	1,6	1,1
Medienpräsenz	7,7	37,4	50,0	5,0
Interessensvertretung vorort	27,5	40,1	20,3	12,1
Kompetenz	76,4	13,2	4,4	6,0
Anwalt der Natur	90,1	7,7	1,1	1,1
Erfolgreiche Einflussnahme	18,7	50,0	20,1	10,4
Politische Unabhängigkeit	66,0	15,8	2,8	15,8
Sympathieträger	51,7	29,7	5,0	13,7
Ehrenamtlichkeit	67,0	13,7	2,8	16,5

Wo sollte sich der NATURSCHUTZBUND Ihrer Meinung nach stärker engagieren? (%)

Mitglieder-Werbung	2,2
Umwelt	7,1
Abfall	0,6
Luftverschmutzung	0,6
Tiere	5,0
Exkursionen Vorträge	4,4
Verkehr	6,6
Einfluss auf Politik	13,2
ÖA/Medien	12,6
Vernetzung mit anderen Unter-Organis.	2,8
Flora und Fauna	7,1
Wasser (Wildbach, Ufer)	5,0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003_3-4

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Chronik - Der Naturschutzbund in den Startlöchern 10-18